



Wohnhaus und Fabrikationsgebäude der «Blechwarenfabrik Fischer» an der Malerstrasse in Dietikon um 1934.
AFOMD-Nr. D00090.



Kommission für Ortsgeschichte Ortsmuseum Dietikon

Schöneggstrasse 20
8953 Dietikon
Tel.: +41 44 740 48 54
museumdietikon@bluewin.ch

Dietikon, 31. Mai 2024

Die «Blechwarenfabrik Fischer»

Der Beitrag will die Geschichte der früheren «Blechwarenfabrik Fischer» etwas näher beleuchten, welche zwischen 1923 und 1955 in Dietikon beheimatet war. In diesem Betrieb wurden zunächst Blech- und später auch Kartonkanister hergestellt. Die Rechtsnachfolgerin dieser Firma ist die heutige «Fischer Söhne AG». Diese steht heute in Muri im Kanton Aargau, ist in der Kunststoffverarbeitung tätig und beschäftigt aktuell rund hundert Mitarbeitende.

Beginn der Herstellung von Blechwaren

1923 übernahm Alois Fischer-Brunner (1877–1957) eine kleine Blechwarenfabrik an der Schöneggstrasse in Dietikon. Hergestellt wurden Behälter für Cremen, Pasten, Farben oder Pulver mit bis zu 10 Litern Fassungsvermögen. Das Rohmaterial wurde in Form von Weissblechplatten eingekauft und weiterverarbeitet, gerollt und verlötet. Da Alois Fischer als Nebenerwerb auch einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb führte, konnte er die fertigen Büchsen mit dem Hand- oder dem Heuwagen zur Bahn spedieren.

Umzug an die Malerstrasse

Schon 1925 sah sich Alois gezwungen, die Fabrikationsstätte zu verlegen, weil ihm der Mietvertrag gekündigt worden war. In diesem Zusammenhang erstellte er ein zweistöckiges Gebäude auf seinem Grundstück an der früheren Malerstrasse 12-14 (heute Wolfsmattstrasse). Im Erdgeschoss baute er die Produktionshalle ein, während darüber eine 5-Zimmer-Wohnung eingerichtet wurde; diese wurde vermietet. Daneben erbaute Alois auch ein separates 3-Familienhaus, welches er und seine Familie selbst bewohnten. Die Fabrikation in der Blechwarenfabrik lief nicht das ganze Jahr über durchgehend, sondern sie wurde bei Heuwetter eingestellt und zu der Zeit stattdessen die Ernte aus dem Landwirtschaftsbetrieb eingefahren.

Der Zweite Weltkrieg hatte zur Folge, dass ab 1939 alles Weissblech eingezogen wurde; dabei handelt es sich um verzinktes Eisenblech, welches nicht rostet und daher während des Krieges vor allem für die Herstellung von Konservendosen gebraucht wurde. Als Alternative stand Alois daher nur mangelhaftes Schwarzblech zur Verfügung, welches ohne Schutzbefüllung korrodiert. Innovative Ideen und moderne Fachkenntnisse mussten eingebracht werden. Dies geschah vor allem dank zwei von Alois Fischers Söhnen, die eine Lehre als Maschinenschlosser bzw. als Mechaniker absolviert hatten und beide nun mit ihrem Knowhow im väterlichen Betrieb arbeiteten: Paul Fischer-Ulmi (1919–2017) und Hans Fischer-Näpflin (1916–1981).

Übergang zur Moderne: Über Kartongebinde zu Kunststoffkanister

Nach der Aufgabe des landwirtschaftlichen Nebenbetriebs um 1947 bauten Paul und Hans Fischer die frei gewordenen Räumlichkeiten zu Firmenzwecken um und konnten dadurch die Produktionsstätte der «Blechwarenfabrik Fischer» wesentlich erweitern. 1951 führten sie zudem eine bedeutende Neuerung ein: Denn weil es damals wegen des Koreakrieges wieder Beschaffungsprobleme von Rohstoffmaterial gab, suchten die Brüder nach Alternativen und kamen auf die Idee, bei der Behälterproduktion von Blech- auf Kartonemballagen umzustellen. Nach und nach wurden ab 1952 die ersten solcher Kompaktkarton-Behälter mit bis zu 25 Litern Volumen hergestellt. Die Kartonemballagen überzeugten die Abnehmer, weil sie leichter und billiger als die metallenen Behälter waren, gleichzeitig aber auch widerstandsfähig und wasserdicht. Bald kam es zu einem beachtlichen Anstieg an Aufträgen, die Zahl der Arbeiterschaft stieg auf 15 Angestellte. Andererseits nahm die neue Kartonabteilung auch viel Platz in Anspruch; und dieser war an der Malerstrasse zu klein dafür. Ein Erweiterungsbau war nicht möglich. Mangels einer anderen Lösung musste die Familie Fischer ausserhalb der Gemeinde Dietikon nach einem geeigneten Standort suchen und wurde auf dem Mutschellen fündig: Dort konnte 5000 m² Bauland von der Bürgergemeinde Berikon erworben und ein neues Fabrikgebäude errichtet werden. 1955 war der Neubau auf dem Mutschellen fertiggestellt und bezugsbereit. Noch während der Umzugs-Pläne hatte sich Alois Fischer aus der Firmenleitung zurückgezogen und den Betrieb 1954 an Hans und Paul überschrieben, die ihn 1959 in die «Fischer Söhne AG» umbenannten. Alois selbst wohnte weiterhin mit seiner Frau Emilie im Haus an der Malerstrasse in Dietikon, bis er am 10. November 1957 verstarb. So erlebte Alois zwar die einsetzende Blütezeit der Blechwarenfabrik dank der neuen Kartonabteilung mit. Aber die 100%ige Umstellung auf Kunststoff bei der Kanister-Herstellung, ebenso wie den Umzug der Firma um 1967 nach Muri, mit inzwischen 40 Angestellten, erlebte er nicht mehr.

Text: Sven Wahrenberger, Foto: Ortsmuseum Dietikon

Erstveröffentlichung, in: Dietiker. Das neue Dietiker Stadtmagazin 1/1, 2017, S. 10-11.

Bibliographie:

ArOMD = Archiv Ortsmuseum Dietikon.

Girard, Pierre: 75 Jahre Fischer Söhne AG, Muri 1998.